

Die amerikanische Regierung hat eine neue Steuer auf den Verkauf von Grundstücken beschlossen. Diese Steuer wird auf den Verkauf von Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 100 Acres (ca. 40 Hektar) erhoben. Die Steuer beträgt 1 Prozent des Verkaufspreises. Diese Steuer soll die Einnahmen der Regierung erhöhen und die Spekulationen auf dem Grundstückenmarkt einschränken.

Seitens-Veränderungen.

Unter dem Namen der seitens-Veränderungen sind alle Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung eines Landes oder einer Stadt gemeint. Diese Veränderungen können durch verschiedene Ursachen entstehen, wie z.B. durch Geburten, Tode, Zuwanderung oder Abwanderung. Die seitens-Veränderungen sind ein wichtiger Faktor für die Entwicklung eines Landes und haben einen großen Einfluss auf die soziale und wirtschaftliche Lage.

Geistiges Leben.

Das geistige Leben eines Menschen ist ein sehr komplexes Phänomen. Es umfasst alle geistigen Aktivitäten, wie z.B. Denken, Fühlen, Wollen und Handeln. Das geistige Leben ist eng mit dem Körper verbunden, aber es hat auch eine eigene Existenz. Das geistige Leben ist der Kern des menschlichen Wesens und bestimmt die Art und Weise, wie wir die Welt wahrnehmen und mit ihr umgehen.

Staatliche Verwaltung.

Die staatliche Verwaltung ist die Organisation, die die öffentlichen Angelegenheiten eines Landes regelt. Sie umfasst alle Einrichtungen und Personen, die für die Verwaltung des Staates verantwortlich sind. Die staatliche Verwaltung ist ein zentraler Bestandteil des Staates und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes. Sie ist für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Förderung des Wohls der Bürger verantwortlich.

Die amerikanische Regierung hat eine neue Steuer auf den Verkauf von Grundstücken beschlossen. Diese Steuer wird auf den Verkauf von Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 100 Acres (ca. 40 Hektar) erhoben. Die Steuer beträgt 1 Prozent des Verkaufspreises. Diese Steuer soll die Einnahmen der Regierung erhöhen und die Spekulationen auf dem Grundstückenmarkt einschränken.

Ausland.

Die amerikanische Regierung hat eine neue Steuer auf den Verkauf von Grundstücken beschlossen. Diese Steuer wird auf den Verkauf von Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 100 Acres (ca. 40 Hektar) erhoben. Die Steuer beträgt 1 Prozent des Verkaufspreises. Diese Steuer soll die Einnahmen der Regierung erhöhen und die Spekulationen auf dem Grundstückenmarkt einschränken.

Ausland und Leben.

Die amerikanische Regierung hat eine neue Steuer auf den Verkauf von Grundstücken beschlossen. Diese Steuer wird auf den Verkauf von Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 100 Acres (ca. 40 Hektar) erhoben. Die Steuer beträgt 1 Prozent des Verkaufspreises. Diese Steuer soll die Einnahmen der Regierung erhöhen und die Spekulationen auf dem Grundstückenmarkt einschränken.

Staatliche Verwaltung.

Die staatliche Verwaltung ist die Organisation, die die öffentlichen Angelegenheiten eines Landes regelt. Sie umfasst alle Einrichtungen und Personen, die für die Verwaltung des Staates verantwortlich sind. Die staatliche Verwaltung ist ein zentraler Bestandteil des Staates und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes. Sie ist für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Förderung des Wohls der Bürger verantwortlich.

Staatliche Verwaltung.

Die staatliche Verwaltung ist die Organisation, die die öffentlichen Angelegenheiten eines Landes regelt. Sie umfasst alle Einrichtungen und Personen, die für die Verwaltung des Staates verantwortlich sind. Die staatliche Verwaltung ist ein zentraler Bestandteil des Staates und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes. Sie ist für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Förderung des Wohls der Bürger verantwortlich.

Geistiges Leben.

Das geistige Leben eines Menschen ist ein sehr komplexes Phänomen. Es umfasst alle geistigen Aktivitäten, wie z.B. Denken, Fühlen, Wollen und Handeln. Das geistige Leben ist eng mit dem Körper verbunden, aber es hat auch eine eigene Existenz. Das geistige Leben ist der Kern des menschlichen Wesens und bestimmt die Art und Weise, wie wir die Welt wahrnehmen und mit ihr umgehen.

Staatliche Verwaltung.

Die staatliche Verwaltung ist die Organisation, die die öffentlichen Angelegenheiten eines Landes regelt. Sie umfasst alle Einrichtungen und Personen, die für die Verwaltung des Staates verantwortlich sind. Die staatliche Verwaltung ist ein zentraler Bestandteil des Staates und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes. Sie ist für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Förderung des Wohls der Bürger verantwortlich.

Staatliche Verwaltung.

Die staatliche Verwaltung ist die Organisation, die die öffentlichen Angelegenheiten eines Landes regelt. Sie umfasst alle Einrichtungen und Personen, die für die Verwaltung des Staates verantwortlich sind. Die staatliche Verwaltung ist ein zentraler Bestandteil des Staates und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes. Sie ist für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Förderung des Wohls der Bürger verantwortlich.

Staatliche Verwaltung.

Die staatliche Verwaltung ist die Organisation, die die öffentlichen Angelegenheiten eines Landes regelt. Sie umfasst alle Einrichtungen und Personen, die für die Verwaltung des Staates verantwortlich sind. Die staatliche Verwaltung ist ein zentraler Bestandteil des Staates und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes. Sie ist für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Förderung des Wohls der Bürger verantwortlich.

Staatliche Verwaltung.

Die staatliche Verwaltung ist die Organisation, die die öffentlichen Angelegenheiten eines Landes regelt. Sie umfasst alle Einrichtungen und Personen, die für die Verwaltung des Staates verantwortlich sind. Die staatliche Verwaltung ist ein zentraler Bestandteil des Staates und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes. Sie ist für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Förderung des Wohls der Bürger verantwortlich.

Die amerikanische Regierung hat eine neue Steuer auf den Verkauf von Grundstücken beschlossen. Diese Steuer wird auf den Verkauf von Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 100 Acres (ca. 40 Hektar) erhoben. Die Steuer beträgt 1 Prozent des Verkaufspreises. Diese Steuer soll die Einnahmen der Regierung erhöhen und die Spekulationen auf dem Grundstückenmarkt einschränken.

Ausland.

Die amerikanische Regierung hat eine neue Steuer auf den Verkauf von Grundstücken beschlossen. Diese Steuer wird auf den Verkauf von Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 100 Acres (ca. 40 Hektar) erhoben. Die Steuer beträgt 1 Prozent des Verkaufspreises. Diese Steuer soll die Einnahmen der Regierung erhöhen und die Spekulationen auf dem Grundstückenmarkt einschränken.

Ausland und Leben.

Die amerikanische Regierung hat eine neue Steuer auf den Verkauf von Grundstücken beschlossen. Diese Steuer wird auf den Verkauf von Grundstücken mit einer Fläche von mehr als 100 Acres (ca. 40 Hektar) erhoben. Die Steuer beträgt 1 Prozent des Verkaufspreises. Diese Steuer soll die Einnahmen der Regierung erhöhen und die Spekulationen auf dem Grundstückenmarkt einschränken.

Staatliche Verwaltung.

Die staatliche Verwaltung ist die Organisation, die die öffentlichen Angelegenheiten eines Landes regelt. Sie umfasst alle Einrichtungen und Personen, die für die Verwaltung des Staates verantwortlich sind. Die staatliche Verwaltung ist ein zentraler Bestandteil des Staates und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes. Sie ist für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Förderung des Wohls der Bürger verantwortlich.

Staatliche Verwaltung.

Die staatliche Verwaltung ist die Organisation, die die öffentlichen Angelegenheiten eines Landes regelt. Sie umfasst alle Einrichtungen und Personen, die für die Verwaltung des Staates verantwortlich sind. Die staatliche Verwaltung ist ein zentraler Bestandteil des Staates und hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes. Sie ist für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Förderung des Wohls der Bürger verantwortlich.

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
30 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einpaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Werben die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

N. 571.

Montag, den 5. Dezember

1892.

— Für Dezember —
bestellt man das
Wiesbadener Tagblatt
2 mal täglich,
bis zu 80 Seiten stark
für 50 Pfg.

Langgasse 27, und in den Ausgabestellen zu Wiesbaden,
in den Expeditionen der Nachbarorte und bei den Kaiser-
postämtern.

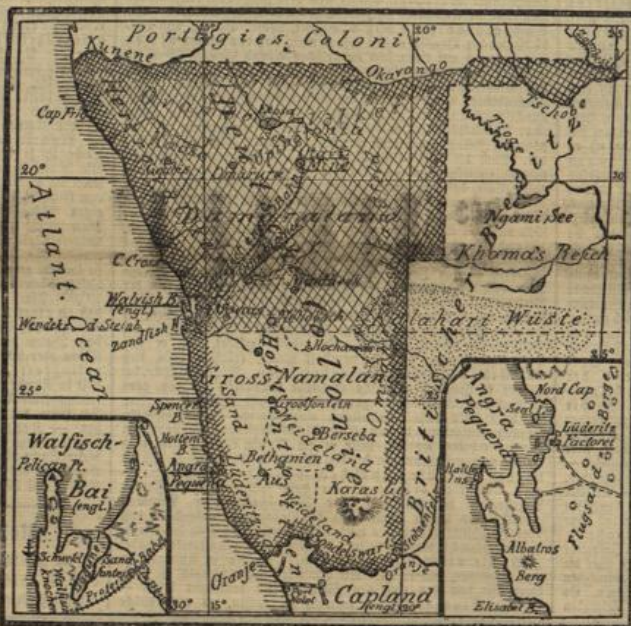
Deutsch-Südwestafrika.

Dem deutschen Colonialbesitz in Südwestafrika haben in letzter Zeit einerseits Streitigkeiten zwischen den Einwohnern geherrscht, andererseits sind daselbst Gesellschaften gegründet worden, um die nützlichsten vor-
handenen mineralischen Schätze des Landes auszubenten.
In eine schwache deutsche Schutztruppe
ist das Gebiet vorhanden, welche den Nämbe-
ren im Norden wohnenden Hereros
von Süden vordringenden Hottentotten
nicht genügend wirksam entgegen-
steht, sondern es bietet in manchen Theile recht be-
merkenswerthe Bodenschätze. Sein Hauptmangel ist bisher
das Fehlen guter Hafenplätze. Denn wenn auch außer der
englischen Walvisch-Bai und dem auf deutschem Gebiete
liegenden Angra-Pequena, die unsere Leser in den Erzäh-
lungen unten auf unserer Karte abgebildet finden, noch
andere Buchten vorhanden sind, so sind Fisch-Hafen, Spencer-

derselbe, etwa auf dem 17. Längengrade nach Norden
streichende Gebirgszug, welcher im englischen Kapland die
Funktelle für Mineralien, namentlich für Gold, bildet, auch
auf deutschem Gebiete ähnlichen Reichthum aufweist, da die
geologischen Verhältnisse dieselben sind. Im äußersten Süd-
osten der Colonie, dort, wo am rechten Ufer des Oranje-
flusses auf unserer Karte Stolzenfels liegt, ist Meierz ge-
funden, welches Silber enthält, und Niagar mit Gold- und
Silbergehalt.

Deutsch-Südwestafrika erscheint also bei näherer Be-
trachtung durchaus nicht mehr als eine ertraglose Sand-
wüste, sondern es bietet in manchen Theile recht be-
merkenswerthe Bodenschätze. Sein Hauptmangel ist bisher
das Fehlen guter Hafenplätze. Denn wenn auch außer der
englischen Walvisch-Bai und dem auf deutschem Gebiete
liegenden Angra-Pequena, die unsere Leser in den Erzäh-
lungen unten auf unserer Karte abgebildet finden, noch
andere Buchten vorhanden sind, so sind Fisch-Hafen, Spencer-

voran Brennen, den bisherigen Modus der Zahlung der Matricu-
larbeiträge, durch welchen sie dem Reiche hauptsächlich Vortheile
leisteten, nicht mehr beibehalten wissen wollten. Abg. Hartmann
(cons.) sprach sich für die Vorlage aus. Dagegen hielt Abg. Richter
den Gegentheil für constitutionell unzulässig, weil die beab-
sichtigte Aenderung in der Zahlung der Matricularbeiträge den Ver-
tretern den Charakter als Einnehmer des Reiches ganz nehmen würde.
Auch gegen die in der dem Entwurfe beigefügten Denkschrift ange-
gebenen Zwecke des vermittelten Vertriebsfonds hatte er mehrere Be-
denken. Seitens des Centrums nahm Abg. v. Döl eine freund-
lichere Stellung zu der Vorlage ein. Gegenüber der vom Staats-
secretär v. Matschka aufgestellten Theorie, daß keine gesetzliche
Verpflichtung der Einzelstaaten zur Vorauszahlung der Matricular-
beiträge vorliege, mochte Abg. Frhr. v. Stauffenberg (freil.)
darauf anmerken, daß diese Verpflichtung sich durch das Staats-
gesetz von selbst ergebe. Im Uebrigen warnte er unter Hinweis auf
die zahlreichen berechtigten Bedürfnisse davor, dem Vertriebsfonds
einen größeren Betrag zu entnehmen, bevor man über-
legen könne, was man noch brauchen werde. Der Ge-
genwart wurde schließlich der Budgetcommissar überwiegen.
Es folgte die erste Lesung der sogenannten 10x 10-Debatte. Abg.
v. Hollnacker (cons.) begrüßte die Vorlage mit Freuden. Dagegen
entwickelte Abg. Gräber vom Centrum eine große Reihe von
Bedenken, zunächst gegen die vorgeschlagene Straf-
verpflichtung im Falle besonderer Noth oder
Sittenlosigkeit, sodann gegen die sog. Colonisierung
des Vertriebsfonds und die Bestimmungen über die
Zahlung. Das Schicksal der Vorlage wurde sodann
aufgeschoben, für welche die Öffentlichkeit
nicht ausgeprochen war, erklärte er für schick-
lich und unbedenklich. Abg. Schachtel (cons.)
(nationalist.) erklärte sich mit den vorgeschlagenen
Bestimmungen über die Kuppel im Allgemeinen
einverstanden und fand auch den in denselben ge-
gebenen Hinweis auf die Colonisierung der Provi-
sion zweckmäßig. Ebenso stimmte Redner dem
Grundgedanken der Strafvorschrift zu, wenn
er auch manche Bedenken des Vorredners nicht
von der Hand wies. Abg. Träger (freil.)
wies die gegen die Gelegenheitsgesetzgebung
im Allgemeinen und kritisierte die meisten Be-
schränkungen der Vorlage in abfälliger Weise. Man
kann sich in der Commission über absolut
Dringliches verständigen, aber systematische Revisio-
nen aus Anlaß eines Specialgesetzes vorzunehmen,
ist nicht rathsam. — Staatssecretär Hammer
vertheidigte die Vorlage gegen die gehörten Angriffe.
— Abg. Böck schloß in einem sehr eingehenden
Berichte die Debatte, deren geschäftliche
Ursachen und Bedeutung in froher Freude sehr
lebhaft sprach er sich gegen die Colonisierung aus,
die staatlich organisierte Kuppel, durch die an
Stelle der Detailisten, der Händler, der Groß-
unternehmer treten würde. Der Schaden, welcher
daraus entspringe, daß der Staat regulierend hinter
der Prostitution stehe, sei unendlich viel größer,
als ihn die freie Prostitution je anrichten könne.
Ueber die Strafvorschrift wegen besonderer
Noth oder Sittenlosigkeit erwiderte sich der Redner
mit der Behauptung, daß die Noth der sog.
besseren Stände ungestört ausginge. Aber Böck
verschmähte nicht, seine Darstellung mit allem
irgend parlamentarisch zulässigen Naturalismus zu
würzen. Auch Dauter hatten sich von Beginn der
Sitzung an auf der Tribüne befunden. Sie
gingen allmählich davon, als die Debatte immer
heißer für ihre Ehren wurde, und nur eine hielt
handhart bis zu Ende aus. Nach einer kurzen
Erwiderung des Staatssecretärs Hammer
wurde die Debatte auf Dienstag 1 Uhr vertagt.



den Inhalt der dem Reichstage soeben
vorgelegten amtlichen Denkschrift über die
Schätze des Landes sind in großen Theilen
mineralische Schätze un-
genügend vorhanden. Kupfer und selbst
in mehreren Stellen entdeckt worden;
es noch keine der Fundstellen mit
dem Abbau in Betrieb. Die Aus-
beute von dem Vorhandensein abzuwarthen
hat zu neuen Expeditionen, die
schon im Gange sind, Anlaß ge-
— Nun hat die Regierung durch eine
verabschiedete ausländische (englische)
Gesellschaft erteilte Concession fast
den ganzen Norden Südwestafrikas, vom
Ostende des Steinbocks nördlich, der in
beistehenden Karte durch eine leichte
Schraffirung kenntlich gemacht ist,
Gesellschaft zur Ausbeutung über-
lassen und ihr dabei die weitestgehenden
Berechtigungen vor sich aufstretenden Gesell-
schaften zuerkannt. Im Wesentlichen umfassen diese Zu-
stimmung, wie durch die bekannt gewordene Concessions-
urkunde mitgeteilt wurde, Eigentumsrecht an bedeutenden
Bergwerken, Bergwerksgeräthchaften in dem ganzen Gebiet und
den großen Vorrechten ausgestattete Eisenbahnconcession
einer Bahn von dem englischen Hafengebiet
Walvisch-Bai (siehe Karte) nach dem Innern zu. Als
bedeutet diese Bahn die Otava-Minen haben, deren
Ausbeutung besonders werthvoll erachtet wird.
Die Gesellschaft ist dann in einer nachträglichen
Concession die Verpflichtung zum Bau einer
von Otjimbingue, dem Stationsorte der deutschen
Bahn, und Windhoek, die beide in dem nördlichen
Theile des Landes liegen, angesetzt, sobald das Reich eine solche Bahn
binnen allerdings gegen eine Jnsagerantie von vier
Millionen des Deutschen Reiches. Wäre der ursprüng-
lichen Gesellschaft die freie Wahl von 13,000
Quadratkilometern Land als Eigentum im nördlichen Theile
des Gebietes zugesprochen war, ist diese Berechtigung,
insbesondere den Anschluß jeder anderen Ansiedlung
an einem Punkte jenes Gebietes bedeutet hätte, nun
entfallen worden, daß die Gesellschaft ihr Terrain
von mindestens 500 Quadratkilometern
ausstreckt.
Abänderungen der ursprünglichen Concession
wurde zu einem Ereignis, das für die schnelle
Entwicklung von Südwestafrika von der
Bedeutung sein kann. Denn es wäre Thorheit,
das Kapital von uns zu wissen, wo und das deutsche
Land fehlt.
Deutsch-Südwestafrika ist ebenfalls mineralisch
sehr reich, hier die der Weidung günstigen Boden-
flächen im Innern vorwalten. Man nimmt an, daß

und Hottentotten-Bai, so fehlen ihnen doch jene Eigen-
schaften, die sie zu genügend sicheren und brauchbaren An-
kerplätzen für die Schifffahrt und zu Landeplätzen für den
Handelsverkehr machen. Neuesten Mittheilungen zufolge soll
das an der Küste kreuzende deutsche Kanonenboot „Gähne“
einen außerhalb der englischen Walvisch-Bai gelegenen brauch-
baren Hafenplatz an der deutschen Küste entdeckt haben.
Vielleicht führen fortgesetzte eingehendere Forschungen an
dem Küstensaume zur Auffindung eines wirklich nützlich aus-
reichenden Hafenplatzes, was für die Weiterentwicklung der
Colonie von größtem Nutzen zu werden vermöchte.
In unserer beistehenden Karte sind alle diejenigen
Signaturen enthalten, welche die Beschaffenheit des Gebietes
zu erläutern vermögen, sodas damit ein Anhalt zur Ver-
folgung aller weiteren, bei der Betrachtung des Falls der
deutschen Schutzgebiete zur Sprache kommenden Angelegen-
heiten geboten ist.

Deutscher Reichstag.

© Berlin, 8. Dezember.

Im Reichstage entspann sich heute zunächst eine Debatte
über den Vertriebsfonds, nach welchem aus dem Capitalvertheile des
Reichs ein Vertriebsfonds ein Betrag von 67 Millionen zur Ver-
sicherung der Betriebsfonds der Reichsbahnflotte gemacht werden
soll. Abg. Jaun sprach sich Namens der nationalliberalen
Fraktion einmütig ab. Zunächst mächten aus dem
Vertriebsfonds über den durch den Vertriebsfonds auf
den Vertriebsfonds der Reichsbahnflotte gemacht werden
soll. Staatssecretär v. Matschka erklärte an, daß die dem
Bundesrathe bereits vorgelegte und dem Reichstage ebenfalls noch
in dieser Session zugehende Entwurfsnotiz vorab aus dem Fonds
zu beschließen sein würde, bedauerte aber, daß der Vorredner die
Entscheidung über den jetzt vorliegenden Entwurf von der vor-
gegangenen Ratung der Kammer abhängig mache. Das Bedürfnis zur
Verpflichtung der Betriebsfonds sei dringend, da die Einzelstaaten,

Außerdem Interpellationen des Centrums über die Wanderver-
frage, den Handelsverkehr, die Abzahlungsgeschäfte u. dergl. und
kleinere Vorlagen.

Der „Indenstinken“-Prozeß.

(Fünftes Verhandlungstages.)

Landgerichtsdirector Brausewetter eröffnete am Sonnabend
die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Nach Beilegung der ersten beiden Augen
nimmt der Präsident das Wort zu einigen allgemeinen Be-
merkungen. Es würden heute Zeugen vernommen, welche sich auf
politische Gebiete feindlich gegenüberstünden. Er richte die ein-
dringliche Mahnung zu den Zeugen, bei Abgabe ihrer Aussagen mit
der höchsten Gewissenhaftigkeit vorzugehen. Es sei ein trauriges
Zeichen der gegenwärtigen Zeit, daß von beiden Seiten in der
Presse, durch Broschüren und Artikel, durch Verleumdungen u. s. w.
in einer Weise gehetzt werde, welche entgegen einer demokratischen
Einstellung ausbleibe. Ich werde — so führt der Präsident aus —
mit Briefen des schmerzhaftesten Inhalts von Personen überschüttet,
die ich als feige Subjecte bezeichnen muß, da sie sich scheuen, ihren
Namen zu nennen. Es ist zu bedauern, daß solche Leute überhaupt
schreiben können. Ich werde zur Kenntnissung dieser Personen
zwei von den vielen Briefen verlesen, welche mir im Laufe des
gestrigen Tages zugegangen sind. In dem einen bietet man ihm
geringen Geldes, das er sich leisten soll, und die Mutter — doch ich will die abge-
schickten Sachen hier lieber nicht weiter erörtern. Ich habe
so schon gesagt, es wird noch so weit kommen, daß man
Gern Willmann selbst für einen Verräther erklärt. (Gelächter.)
Professor Knaus befindet, daß er 6 Jahre Vorstandsmitglied des
preussischen Zweigvereins der allianz israelitischen Vereins war.
Einen absoluten Gegensatz zwischen politischer und Wohlthätigkeits-
Tendenz könne er bei derselben insofern nicht aufbauen, weil es
auch ihre Aufgabe sei, durch Beistehen u. d. d. zu wirken, daß in
Bändern niedriger Kulturstufe die Verfolgungen, denen die Juden
dort oft ausgesetzt seien, aufgehört. Im Gange sei die Tendenz
ansichtliche Wohlthätigkeit, Unterhaltung und intellektuelle und
moralische Erhebung der zurückgebliebenen Stände in culturlosen

Bändern. Er halte es für unmöglich, daß die Firma Löwe und Co. von der Alliance den Auftrag erhalten habe, untrügerische Gewehre zu liefern. Sontagsrath Reymann erklärte, daß die Firma Löwe sich in den Listen der Alliance nicht aufgeführt gefunden und habe nicht in den Listen der Alliance angeführt. Der Angeklagte behauptet, doch im Ausland habe, Juden sei es gestattet, Weinro zu liefern, wenn es sich um andere Juden handele. Er beantragt die Lobung des Reichsgerichtsmittelschmeider, des Ingenieurs Banck und des Canonikus Professor Koblentz. Der Gerichtshof beschloß, den Antrag des Angeklagten abzuweisen, da dasjenige Thema, worüber die vorgelegten Aussagen vernommen werden sollten, in der Beziehung zu der vorliegenden Angelegenheit, die der Kessel des Angeklagten betraf, keine Alliance im Auftrag erhalten habe, die Firma Löwe und Co. zu liefern, dadurch nicht erreicht werden könne. Erster Staatsanwalt. Der Herr Bertheimer hat mir in der Zwischenzeit einen Brief in Papier gesteuert, welche der Angeklagte vorhin präsentierte. Ich habe die Ansicht, daß die darin enthaltenen Erklärungen von solcher Wichtigkeit sind, daß sie zum Gegenstand des Beweises gemacht werden müssen, obgleich ich keineswegs an dem Inhalt des Briefes zweifle, wie es der Angeklagte sagt. Es sind ganz so amtliche Schriftsätze, als wenn das die Angelegenheit betraf. Der Angeklagte hat sich nicht in der Angelegenheit betheiligen wollen. Ich bitte den Gerichtshof, ebenfalls den Inhalt der Schriftsätze Kenntnis zu nehmen, beantrage aber gleichzeitig, die Öffentlichkeit während der Vorlesung auszuschießen, einesseits weil das Staatsinteresse, hauptsächlich aber, weil dadurch die öffentliche Ordnung gefährdet werden kann. — Präsident: Ihm die fortwährenden Unterbrechungen, denen wir ausgesetzt sind, möglichst zu vermindern, halte ich es für das Beste, erst am Montag über diesen Antrag zu entscheiden. Erster Staatsanwalt: Ich würde mich sehr freuen, daß die Öffentlichkeit nicht zu dem Saale kommen müßte, und wenn dies erst am Montag geschähe, würde ich verloren gehen. Ich halte es für unabweisbar, daß die Sache nach jeder Richtung hin aufgelistet wird. — Präsident: Können Sie nicht auf Grund der von Ihnen genommenen Einflüsse die Zeugen schon lassen lassen? Erster Staatsanwalt: Es ist möglich, daß ich das vor mir mit den militärischen Sachverständigen Rücksprache nehme. — Präsident: Angeklagter, unterbreiten Sie dem Gerichtshof diese Besondere Angelegenheit, die Sie mir nur meinen Bertheimer, der Herr Bertheimer, den Gerichtshof vornehmen. — Präsident: A. H. Hertwig: Es sind sechs Stück. — Präsident: Der Gerichtshof beschloß also, die Schriftsätze zu verlesen. — Erster Staatsanwalt: Ich beantrage Ausweisung der Öffentlichkeit. — Angeklagter: Ich schließe mich diesem Antrag an. — Bertheimer: Und ich widerrede dem Antrag. — Der Gerichtshof meidet, daß der als Junge gefasste Polizeipräsident v. Lichtsofen erschienen ist. — Präsident: Ich will mich zu Ihren Jungs und zu Ihren Bertheimern, die Sie nicht zu dem Saale kommen müßten, was er von der Prokuratorie weiß. Jungs: Einmal Tages fand ich im Ordenszimmer einen mir fremden Herrn, der mich zu sprechen wünschte. Er stellte sich als Herr v. Jungs vor, nachdem ich ihm in mein Bureau hatte treten lassen. Nachdem ich gefragt, was sein Vorname, legte er mir eine Broschüre vor in welchem Umhüll, ohne Namen des Druckers und Verlegers. Er erklärte, daß er auch eine entsprechende Verteilung von Händeln in den Besitz einer Broschüre zu bekommen, die seine Ansicht über die Öffentlichkeit der Broschüre zu verbreiten. Ich erwiderte ihm, daß das Verbreiten des Gerüchtes nicht in der Macht der Polizei liegt. Ich warf dabei einen Blick auf die erste Blatt und gab es ihm mit den Worten: „Ich, vom Hofe!“ zurück. — Ich fragte noch, was der Inhalt des Buches sei. Herr v. Jungs erwiderte, er beziehe die Lieferung von Gewehren an den Staat. Er sei zwar ein Laie, da er Kanalisationsofficer sei, aber er glaube doch, daß der Inhalt hinlänglich sei. Ich verwies ihn zum Bertheimer der Militärbehörde. Zwei Tage später erschien er mit einer Broschüre vom Kriegsministerium, die mir von dem Bertheimer eine Broschüre zu schicken. Ich sprach ihm, daß der Kriegsminister eine Broschüre zu schicken. Ich habe ihn erwidert, daß dies habe ich dann auch gethan. — Der Gerichtshof zieht sich darauf zur Beratung über die neuen Anträge des Angeklagten zurück. Nach längerer Beratung beschloß er, für die Vorlesung der sechs Aktenstücke die Öffentlichkeit auszuschießen, ebenso während der Verhandlung über diesen Punkt, weil die Öffentlichkeit der Angelegenheit gefährdet werden könnte. Es geschah, daß das Staatsinteresse es erforderlich erachtet, daß die Öffentlichkeit während der Verhandlung über diesen Punkt betheiligten Stillzulegen zur Pflicht gemacht. — Der Anschlag der Öffentlichkeit dauert etwas über zwei Stunden, dann wird in der Vereinigungsfahrt fortgeschritten. — Arbeiter Trotzmann weiß von betrügerischen Operationen mit doppelten Kartenbildern nicht, seine feine vorgekommen, so sei es ohne Wissen Löwe und Köhne geschehen. Schiller A. Haus, ebenfalls früherer Arbeiter der Löwe, erklärt, daß die Firma Löwe, gelöst habe, er würde keine Broschüre bekommen, wenn er über die Angelegenheit nicht in der Zeitung, daß er in der Zwischenzeit eine solche letztere Broschüre herstehe wie irgendwas. — Ich weiß nicht, welche Stelle für die den Staat zu liefern.

[illegible][illegible]

Politische Tages-Bundschau.

— An die nun zu Ende gegangene erste Berathung des Reichshaushalts wurden, wie herkömmlich, längere Erörterungen über alle möglichen politischen, geset-

Königliche Schauspiele.

Samstag. Neu einstudirt: „Die Marquise von Billette.“
Original-Schauplan in 5 Akten von Charlotte Dieck-Breiser. —
Die Birch-Pfeiffer gilt als eine tüchtige Dramaturgin, die es ver-
stehen, einen dankbaren Stoff bühnenwirksam auf die Beine zu
stellen. Der Marquise von Billette hat sie diesen Auf zweifelslos
nicht zu verdanken. Müde schleppt sich das Stüd dahin, und selbst
die padenden Scenen im dritten, vierten und fünften Acte vermögen
nur sehr wenig für sehr viel Rangweite zu entschädigen. Dazu
kommt, daß die „Original-Schauplan“ den ganzen unhistorischen
Sinn der Frau in geradezu störender Weise berührt. Ginea so
weiblichen Pantoffelweibchen hätte wohl schwerlich ein Mann aus
einer Ludwig XIV. gemacht, und unhistorischer ist der Hof des
großen Königs wohl kaum aufzufassen. Auch an dankbaren Rollen
ist das Stück nicht eben reich. Eigentlich tritt nur Voltinghoff
kräftig aus der Handlung hervor, sonie, aber mehr passiv, die
Maintenon. So unhistorisch das Stück von der Dichterin empfinden,
so unhistorisch wurde es auch in der Darstellung aufgeführt. Der
Sinn ist fast durch das Aehnere bedingt, und so wollen wir den
Kritikern keinen besondern Vorwurf machen. Einzelne Rollen
konnten kaum anders als modern aufgeführt werden, so z. B. die der
Rauno, welche Fräulein Ulrich humoristisch verkörperte, auch ver-
wagte Herr Friedrich trotz aller christlichen Besserdeus aus dem
Aufzuge XIV. der Birch-Pfeiffer seinen Ludwig den Großen
zu machen. Die Stimmung mußte nothgedrungen aus-
einanderfallen, selbst unter einige Kräfte, die sich von Natur nicht
für die Bekämpfung historischer Rollen eignen, gar nicht mitgewirkt
hätten. Einige Stü entfaltete eigentlich nur Fräulein Wolff als
Maintenon. Herr Bagmann als Voltinghoff hatte recht gute
Momente, aber zu einem englischen Staatsmann, der dem Hof eines
Königs imponirt, hätte wohl noch etwas mehr gehört. Höchst ver-
werflich erschien es uns, daß man Fräulein Stöber in der
Bücherei herausstellte. Wir wollen keine Untersuchung darüber
anstellen, ob die Rolle der sentimentalischen Diebstahlerin oder der jugend-
lichen Salondame gehört. Die meisten Größen sind zu Zeiten des

Fräulein Jena demals respectirt worden. Warum nun auf einmal? Wir haben die unerschöpflichen Kollensbelegungen zu Gunsten des Fräulein Jena stets mit gebührender Schärfe hervorgehoben, aber ebenso wenig wollen wir, daß ihr etwas von ihrem Schiele geschildert werde. Die Rolle der Marquise wäre in ihren Händen zweifellos besser aufgehoben gewesen. — Wir müssen im Großen und Ganzen die Wiederaufnahme des Stüdes, das übrigens auch nur geringe Gelegenlicke fand, für verpicht erachten, ebenso die Darstellung, trotz manches Häßlichen, das sie immerhin bot. Ge ist gewiß sehr dankenswerth, wenn man das Repertoire auch mit alten Stücken bereichert, aber warum denn nun gerade zu einem derartigen Werke greifen! Wir meinen, die Kneuelnaburung von Schillers „Kabale und Liebe“ wäre z. B. eine würdiger Aufgabe, oder es müßte eine ganz neue, sorgfällige Kneuelnaburung mit zahlreichen Proben sein, so daß man nachher nicht etwa, wie hier mehrfach, das dichterische Wort gicmal — einmal dem Souffleur — hören muß. Auch wären es einige Stücke des Wildschütz, von Koch, von Isen oder anderen interessanten, modernen Leuten wohl werth, neu einzustudirt zu werden, um dem Repertoire einen etwas vielseitigeren Charakter zu verleihen. Wir sollten meinen, daß Herr R. daß, der doch Geschmack und Verständnis besitzt, und der sich jaßst erst durch die Aufnahme von Jings Kollhaas seinen Verdienst erwarb, ein etwas erlesenes Stück mitreden und gegen schwache „Comédies“, wie die vorbesprochenen, sein Veto einlegen könnte. Sch. v. B.

Residenz-Theater.

Die Strauß'sche Operette „Prinz Methusalem“, die neueste glanzvolle Bereicherung des Repertoires unseres Residenztheaters, wendet sich fast ausschließlich an die Sinne des Zuhörers. Mit reichem sanften Wohlklang und unwiderstehlich die gärtlichen Reizen des Walzerkönigs, gestillt mit der ganzen Grazie seines Talentes das Ohr des Publikums, das Auge weidet sich an der bunten Farbenpracht der Costüme, für das Gehör sorgen die Walzermelodien — man übersteht meistens nur schwer den Kirchhof, sich in seine Tiefen und Bergungen — und das muß an dem Gange

Genre auch Geschmack findet, bewiesen geklärt das total ausverkauft
Haus und der enthusiastische Beifall. Kein Wunder, daß der
Stinn nicht leer ausgeht und „Bring Methusalem“ schon beim
Geruche steht, eine der sehenswertheften Vorstellungen des
Theaters zu sein.

Der Verstand freilich — von jeder ein unangenehm kommt bei dieser Operette nicht ganz auf seine Rechnung. Sind die Librettisten Schuld, die von der Freiheit der Operetten banal und unfinnig sein zu dürfen, einen etwas weiten Gebrauch haben. Hören wir die Fabel ihres Stücker: Der Sigismund von Trovadora ist im Begriffe, seine Tochter Sid mit dem Sohne des Herzogs von Alcaraz, dem Prinzen Alcaraz zu verheirathen. Schon ist die Trauung vollzogen, da Sigismund die geheime Nachricht aus Alcaraz, es sei durch die Revolution ausgebrochen und die Dynastie des Herzogs zerstört worden. Ehe nicht weitere Nachrichten vorliegen, ist der Herzog Sigismund von einer Verbindung der beiden Prinzen nichts wissen, er trennt sie, bis er infolge eines Wüthenschnitts glaubt, die Regierung Cyprians habe sich wieder beschaffen. Freilichseiten nehmen ihren Fortgang, bis sie aufs Neue broden werden. Die Revolution in Alcaraz hat schon gestiftet, eine Deputation bietet dem Herzog Sigismund Land und Land an, Cyprion wird beschloffen und fristet sein dardurch, daß er mit seiner Gemahlin als Büttelgänger des dardurchsteht. Aber glücklicher Weise hat sein Sohn den Generalfeldmarschall in der Folge, das ihm Herzog Cyprion als er auf die Cyprians noch zu sprechen war, verlor. Er stellt sich an die Spitze des Armees und imponirt dardurch ergründete Schlachtkrieger so sehr, daß dieser mit Cyprion macht und beide „Freiherren“ des Scepters in die Hand legen. Es war aber auch die höchste Zeit!

Man sieht, wir haben es hier mit einem Rarion
Kinder zu thun. Alle Verhältnisse sind ins Burleske
und die Selbstironie feiert ihre Triumphe. Wäre die
lungen und der Witz überall gefällig, so hätten die

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 5. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

583. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner.**

Programm:

1. Bariatinsky-Marsch Joh. Strauss.
2. Ouverture zu „Carlo Broschi“ Auber.
3. Introduction und Arie aus „Tannhäuser“ Wagner.
4. Rosen aus dem Süden, Walzer Joh. Strauss.
5. Zwei ungarische Tänze (No. 16 und 21) Brahms.
6. Ouverture zu „Mignon“ Thomas.
7. Caelestinymne Gounod.
8. Fantasie aus „Traviata“ Verdi.

Abends 8 Uhr:

584. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner.**

Programm:

1. Ouverture zu „Leichte Cavallerie“ Sappé.
2. Verlorenes Glück, Notturm Ellenberg.
3. Brautchaus-Polka aus „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss.
4. Concert-Arie Mendelssohn.
5. Clarinetto-Solo: Herr Seidel.
6. Coppelius-Walzer Delibes.
7. Il pappagallo, Variationen für Harle allein Pariah-Alvares.
8. Fidelitas, Potpourri Schreiner.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 27. Nov.: dem Sattler Heinrich Jung e. Z., Maria Gertrude; dem Güterhofsarbeiter Carl Wolf e. S., Reinhard Carl; dem hiesigen Gas- und Wasserwerksarbeiter Friedrich Herborn e. Z., Wilhelmine Luise Frieda. 28. Nov.: dem Buchbindergehilfen Heinrich Schupp e. Z., Maria Barbara Anna. 29. Nov.: dem Gärtnergehilfen Jacob Dietz e. Z., Clara Margarethe. 30. Nov.: dem Gefangenwärter Albert Müller e. S., Albert Ernst.

Aufgebeten: Kaufmann Theodor Heinrich Johann Marcus Isenhardt zu Domburg v. d. H. und Sophie Elisabeth Seemold hier. Metzger Joseph Denschel hier, vorher zu Friedrich-Wiesbach, Kängenschwalb und Rasing, und Maria Anna Dornaus hier, vorher zu Mainz.

Verheiratet: 3. Dez.: Mechaniker Adelf Reinhard Wilhelm Hugo Grün hier und Anna Elisabeth Wilhelmine Garrolien, bisher hier; Schneider Georg Philipp Robert hier und Caroline Friederike Johanna Schneider, bisher hier; Zehnhöfengehilfe Johannes Gahler hier und Margarethe Schmeier, bisher hier.

Verstorben: 2. Dez.: Elisabeth Catharine, F. des Eisenbahn-Conducteurs Hermann Wunderlich, 9 M. 8 J.; Eva, geb. Weiss, Witwe des Schreiners Albert Schmidt, 64 J. 2 M.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

**Amtl. Bericht über die Preise für Naturalien
u. andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden.**
vom 27. November bis incl. 3. Dezember.

	Wiesb. Preis.	Wiesb. Preis.		Wiesb. Preis.	Wiesb. Preis.
I. Feinstmehl.			Ein Zander	170	140
Waggen . p. 100 St.	15	14	Ein Schellfisch	180	120
Waggen . p. 100 St.	5 30	5	Ein Hühn	2	140
Waggen . p. 100 St.	10 00	9 40	Ein Hase	8 00	8
II. Viehmarkt.			Hecht	2	120
Heute Ochsen:			Hecht	2	120
I. Qual. p. 50 R.	72	70	IV. Brod u. Mehl.		
II. Qual. p. 50 R.	66	64	Schwarzbrod:		
Heute Kühe:			Langbrod p. 0,5 R.	16	12 1/2
I. Qual. p. 50 R.	64	60	Langbrod p. 0,5 R.	15	14
II. Qual. p. 50 R.	60	56	Rundbrod p. 0,5 R.	15	14
Heute Schweine:			Heute Rind:		
I. Qual. p. 100 St.	120	114	a. 1 Rindfleisch	3	3
II. Qual. p. 100 St.	124	114	b. 1 Rindfleisch	3	3
Heute Hammel:			Heute Mehl:		
I. Qual. p. 100 St.	180	178	No. 0 p. 100 R.	32	32
II. Qual. p. 100 St.	170	168	„ I „ 100 R.	29	29
Heute Gänse:			„ II „ 100 R.	27	27
I. Qual. p. 100 St.	24	20	„ III „ 100 R.	26	24
II. Qual. p. 100 St.	20	18	„ IV „ 100 R.	24	21
Heute Enten:			V. Fleisch.		
I. Qual. p. 100 St.	10	8	Ochsenfleisch:		
II. Qual. p. 100 St.	8	6	b. d. Reule p. R.	152	144
Heute Hühner:			Wachsfisch	140	132
I. Qual. p. 100 St.	260	240	Wachsfisch	132	1
II. Qual. p. 100 St.	270	270	Wachsfisch	140	140
Heute Fische:			Wachsfisch	144	140
I. Qual. p. 100 St.	550	5	Wachsfisch	144	140
II. Qual. p. 100 St.	650	4	Wachsfisch	144	140
Heute Obst:			Wachsfisch	144	140
I. Qual. p. 100 St.	24	20	Wachsfisch	144	140
II. Qual. p. 100 St.	20	18	Wachsfisch	144	140
Heute Gemüse:			Wachsfisch	144	140
I. Qual. p. 100 St.	10	8	Wachsfisch	144	140
II. Qual. p. 100 St.	8	6	Wachsfisch	144	140
Heute Getreide:			Wachsfisch	144	140
I. Qual. p. 100 St.	10	8	Wachsfisch	144	140
II. Qual. p. 100 St.	8	6	Wachsfisch	144	140
Heute Holz:			Wachsfisch	144	140
I. Qual. p. 100 St.	650	5	Wachsfisch	144	140
II. Qual. p. 100 St.	350	280	Wachsfisch	144	140

Inserat - Clichésin
Blei - Zink - Kupfer

Zeichnungen
zu anfertigen
und effektvollen
Zeitung-Anzeigen
fertigt 23490
Bureau UNION
Bleichstrasse 26.

Gedruckte, von den einfachsten bis zu den elegantesten, werden
billig und geschmackvoll nach dem neuesten Schnitt angefertigt bei
Herrn **Kumpf jun.**, Goldgasse 15, 1.

Mieth-Verträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Röhrert.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Zur Abwehr.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ brachte in No. 564 ohne jegliches Zutun meinerseits
folgende Notiz:

„Der Schuhhandel erhält hier einen neuen Concurrenten von Belang durch die Errichtung
einer eigenen Filiale der bekannten Schuhwaarenfabrik **Otto Herz & Co.** in **Frankfurt a. M.**
Dieselbe hat die Hälfte des ehemals **J. Herz**'schen Geschäftslotals im Hause Langgasse 18 gemiethet.“

Diese kurzen Sätze veranlaßten Herrn **Herzog** zu folgenden annahmenden und gehässigen
Anstaltungen, die in dem „Wiesbadener Tagblatt“ No. 564, Seite 30, zu lesen sind. „Der
Schuhhandel erhält hier einen neuen Concurrenten von Belang. Ich kann letztere Bemerkung nur
gellen lassen, wenn darunter die Art und Weise, wie jene Firma annoncirt und renommirt, ver-
standen werden soll.“

Da dieser vom Herrn gebrochene Angriff als Unicum in der Geschäftswelt dasteht, umso mehr,
als meine neue Filiale erst in einigen Monaten eröffnet wird, so habe ich hierauf Folgendes zu erklären:
Es ist und bleibt eine unbestrittene Thatsache, daß meine Firma zu den
größten und solidesten Detailhändlern der Schuhbranche des Inlandes zählt.

Es ist und bleibt eine unbestrittene Thatsache, daß meine Firma den größten Um-
satz unter allen Schuhgeschäften Deutschlands in den überall berühmten **Otto Herz & Co.**'schen
Fabrikaten erzielt.

Es ist und bleibt eine unbestrittene Thatsache, daß meine Firma auch im
Annonciren von Belang ist und zwar in der Weise, daß ich das Publikum auf die reellste Art,
auf die Vorträge der **Herz**'schen Schuhwaaren aufmerksam mache.

Es bleibt nunmehr dem Publikum zur Beurtheilung überlassen, ob das Geschäft des Herrn
Herzog, welches durch Abhaltung von Versicherungen eine gewisse Verühmtheit in der Schuh-
branche erlangt hat oder ob meine Firma, die durch ihre Intereate die Aufmerksamkeit auf ein
vorzügliches Fabrikat lenkt, am meisten von Belang ist.

J. Speier,

Inhaber der Schuhmagazin **Frankfurt a. M.**, Zell 13, Gr. Friedbergerstraße 44, Banggraben 12,
Gauau, Marktplatz 2.

Weihnachts-Ausverkauf

sämtlicher Damen-Kleiderstoffe

zu enorm billigen Preisen.

Einzelne Roben mit Besatz

in reinwollenen in Stoffen,

zu Fest-Geschenken sehr geeignet,

werden aussergewöhnlich preiswerth abgegeben.

Auf meine Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.

H. Rabinowicz,

32. Langgasse 32.

„Hotel Adler“.

Möbel-Lager

von

Wilh. Schwenck, Nerostraße 1.

Hauptlager im 1. Stock.

Empfehle jetzt zu den allerbilligsten Preisen
in bekannter Solider und gediegener Ausführung reiche
Auswahl in compl. Zimmer-Einrichtungen, sowie
einzelner Gegenstände von den einfachsten bis hochgelegantesten
jeder Art.

Als practische und passende Weihnachts-Geschenke
empfehle größte Auswahl von Luxus- und Gebrauchs-
Gegenständen. 23248

**Uhren**

jeder Art

Otto Baumbach,

10. Taunusstraße 10.

Reichhaltige Auswahl. Billige Preise.

Reichjährige Garantie.

Tüchtige Tassen-Arbeiterinnen sofort gef. Taunusstraße 19, 1.

Gg. Otto Rus,

Inhaber des

C. Theod. Wagner'schen

Uhrengeschäfts,

Mühlgasse 4

Alte, bestempfohlene

Firma,

gegründet 1863.

Gediegene Auswahl

reelle Bedienung.

**Brillen und Pincenez**

in Gold, Double, Nickel, Schildpatt, etc.

Optergläser, Feldstecher,

Barometer und Thermometer

empfehle

Otto Baumbach,

Taunusstraße 10.

Gedigte Auswahl. Billige Preise.

Auf ein vorzügliches Fabrikat

Pincenez mache besonders aufmerksam.

Preis 1 schwarz, woll. Kragen. Abz. Taunusstraße 10.